

trat nacheinander die Fächer Einleitung in die Hl. Schrift, Exegese, Kirchenrecht, Kirchengeschichte und Patrol. S. war 1918–30 Subprior, 1933–35 Prior der Dominikaner in Aussig (Ústí nad Labem) und 1934/35 Zensor der Ordensgeistlichkeit der Olmützer Erzdiözese. Er fungierte auch als Superior der Ordensschwester von Oderfurt (Přívov) und Nezamislitz (Nezamyslice). 1935–41 Prior des Dominikanerkonvents in Leitmeritz, war er gleichzeitig Dir. des Dritten Ordens. S. war schon früh auch in kath. Laienorganisationen tätig: 1915–18 Vorsitzender des Ver. Kath. Kreuzbündnis, war S. 1922 Begründer und Dir. der kath. Abstinenzorganisation Weißes Kreuz (Sitz Olmütz), seit 1922 Dir. der Olmützer Diözesancaritas und Red. des Zentralorgans des dt. Caritasverbandes in der Tschechoslowak. Caritas. Zeitweise auch Novizenmeister, entfaltete er eine breite seelsorgliche Aktivität, die sich auch in seinen Werken niederschlug. S. verstarb in Gestapohaft.

W.: Leben und Verehrung der sel. Zdislava, (1908); Die Erkenntnis der Engel, 1909; Geschichte der böhm. Dominikanerordensprov., 1916; Jugend und Alkohol, 1923; Ins Hl. Land, 1924; Leitsätze für Willensbildung, 1926; Der Hl. Franziskus von Assisi, 1926; Meditationes de sanctis ordinibus pro exercitiis spiritualibus iuxta Pontificale Romanum, 1929; Eine brennende Frage, 1933; usw.

L.: *Schematismus patrum et fratrum sacri ordinis praedicatorum ad provinciam imperii (Austriaco-Hungarici) pertinentium 1898–1905, 1897–1904*; *Cat. patrum et fratrum sacri ordinis praedicatorum ad provinciam Bohemiae pertinentium ... 1915–17, 1914–16*; *Cat. venerabilis cleri Archidioecesis Olomucensis ... 1931, 1931*; *Kosch, Kath. Deutschland; Die dt. Katholiken in der Tschechoslowak. Republik*, hrsg. von H. Donat, 1934, S. 124, 226ff.; *J. Röder, Olmützer Sammelchronik vom Jahre 1896 bis zum Jahre 1945*, 1. 1960, S. 35; *A. Walz, Wahrheitskündler. Die Dominikaner in Geschichte und Gegenwart*, 1960, S. 150; *Priester unter Hitlers Terror. Eine biograph. und statist. Erhebung*, bearb. von U. v. Hehl (= *Veröff. der Komm. für Zeitgeschichte A/37*), 2. Aufl. 1985, Sp. 1572; *Mitt. A. K. Huber, Königstein i. Taunus, Deutschland*. (I. W. Frank – F. Spurný)

**Schlosser Alois**, Politiker und Advokat. Geb. Graz (Stmk.), 6. 2. 1833; gest. ebenda, 15. 2. 1911. Sohn eines Bäckermeisters, Vater des Folgenden; stud. an den Univ. Graz und Wien (1853) Jus, 1857 Dr. jur. (Univ. Graz). S. absolv. seine Praxisjahre in Graz und ließ sich 1866 als Advokat zunächst in Eibiswald (Stmk.), 1868 in Graz nieder. Nachdem er sich bereits in Eibiswald polit. betätigt hatte, war er 1867–77 liberaler Abg. im Steiermärk. Landtag, wo er einer der bedeutendsten Redner zu den Themen Verfassung, Sozial- und Kulturpolitik sowie Landesfinanzen war. Daneben

führte er 1869–73 als Mitgl. des Landesausschusses das Schulreferat. In dieser Position setzte er sich vor allem für die Errichtung der ersten Bürgerschulen in der Stmk. ein. Beide polit. Funktionen mußte er aufgrund zu großer Arbeitsüberlastung zurücklegen. Ab 1879 war S. Präs. der Steiermärk. Advokatenkammer und engagierte sich bes. für die Unabhängigkeit und die wirtschaftlichen Interessen des Anwaltsstandes. 1869 im Ausschuß der Steiermärk. Sparkasse, war er 1881–1911 als deren Rechtskonsulent tätig. Außerdem gehörte S. ab 1894 dem Verwaltungsrat der Fa. Leykam an. Er betätigte sich auch in verschiedenen gemeinnützigen Ver., so im Ver. Volksbibl., dem er durch mehr als 25 Jahre vorstand. Bes. Verdienste erwarb er sich aber als Obmann (1880–1910) des Dt. Schulver.

L.: *Grazer Volksbl. vom 16. und 18., Tagespost (Graz) und Grazer Tagbl. vom 16. (beides Abendausg.) und 18., RP vom 17. 2. 1911*; *Jurist. Bl. 40, 1911, S. 91*; *W. Kaiserfeld – H. Poschacher, Die Steiermärk. Sparkasse 1825–1925*, S. 80, 357f.; *A. Michalski, Die Kultur- und Sozialpolitik des Steiermärk. Landtages 1861–71*, phil. Diss. Graz, 1965, s. Reg.; *H. Hutar, Die Verfassungsfragen im Steiermärk. Landtag (1868–73)*, phil. Diss. Graz, 1971, s. Reg.; *UA Graz und Wien*.

(H. Gebhardt)

**Schlosser Hermann Alexander**, Chirurg. Geb. Graz (Stmk.), 18. 5. 1868; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechoslowakei), 21. 1. 1937. Sohn des Vorigen; stud. ab 1886 an der Univ. Graz Med., 1888–89 an der Univ. Freiburg i. Breisgau, 1892 Dr. med. (Graz), bildete sich anschließend bei Anton Weichselbaum an der Univ. Wien weiter und kam noch im selben Jahr als Ass. an die chirurg. Klinik der Univ. Graz zu Anton Wölfler, dem er 1895 an die Dt. Univ. Prag folgte, 1896 1. Ass. Dort habil. er sich 1900 für Chirurgie, leitete 1900–03 – ab 1902 als Tit. ao. Prof. – für den erkrankten Wölfler die Klinik, wurde 1903 als o. Prof. sowie Vorstand der chirurg. Klinik an die Univ. Innsbruck berufen, kehrte aber 1911 als Nachfolger Wölflers als o. Prof. für Chirurgie und Leiter der chirurg. Klinik an die Dt. Univ. Prag zurück und emer. 1936. Während des Ersten Weltkrieges wirkte S. als Stabs- bzw. Oberstabsarzt von September bis November 1915 im Felde, dann im Bereich Prag S., als Diagnostiker wie seiner operativen Technik wegen international angesehen, entfernte 1907 als erster am Kontinent einen Hypophysentumor ohne Schädelöffnung, entwickelte neue Methoden zur Behebung von Sehstörungen